Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 45 (1951)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechung : Atombombenversuche im Pazifik [David Bradley]
Autor: Böhler, Albert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur gesamtdeutsche Wahlen für sich allein, die natürlich eine erdrükkende Mehrheit der «demokratischen», das heißt westlich ausgerichteten Parteien ergeben würden.

Auch das offizielle Frankreich beteiligt sich eifrig an diesem Manöver. Ob auch das französische *Volk* dahinter steht, ist eine andere Frage. Oder nein — es ist keine Frage: die Mehrheit der Franzosen ist *gegen* eine Wiederaufrüstung Deutschlands, von der sie nicht nur eine militärische und wirtschaftliche Vorherrschaft Deutschlands in Mittel- und Westeuropa fürchten, sondern auch die Hineinzerrung Frankreichs in einen deutschen Revanchekrieg gegen den Ostblock. Und vor einem neuen Kriege graut es den Franzosen nun eben einfach im höchsten Maß. Die Bewegung für eine *neutrale* Haltung Frankreichs im West-Ost-Konflikt hat hier ihren Ursprung. Und wenn auch bei den letzten Wahlen zur Nationalversammlung die neutralistischen Kandidaten sämtlich mit Glanz unterlegen sind, so heißt das wirklich nicht, daß der Gedanke des Nichtmitmachens in einem dritten Weltkrieg im französischen Volke nur schwach verbreitet sei; allein schon die Tatsache, daß die kommunistische Partei, die gerade dieses Nichtmitmachen zum Grundsatz erhoben hat, nach wie vor einen Viertel der Wählerschaft um sich schart, schließt eine derartige Möglichkeit aus. Aber das ist schon richtig: der Wille zum Widerstand gegen jede Beteiligung Frankreichs an einem neuen Krieg muß viel offenkundiger und eindeutiger zum Ausdruck kommen; er darf nicht das Monopol einer einzelnen Partei und einiger isolierter Gruppen christlich-pazifistischer oder sozialistischer Prägung sein, muß vielmehr *Volkssache,* bewegende Kraft der außenpolitischen Haltung *aller* Franzosen oder doch ihrer großen Mehrzahl werden. Dann wird es keiner französischen Regierung mehr möglich sein, auf der amerikanisch-antisowjetischen Linie ihr Volk in eine neue internationale Katastrophe hineinzustoßen. Dann wird man sich auch in Amerika zweimal besinnen, bevor man seine Druck- und Drohpolitik gegenüber der Sowjetunion bis zu dem Punkte fortsetzt, da es wirklich nur mehr Biegen oder Brechen heißt. Und dann wird Frankreich wieder einmal der Menschheit in einem entscheidenden Augenblick ihrer Geschichte einen Dienst geleistet haben, der ihm selbst unvergängliche Ehre und echte Größe eintragen wird.

15. Oktober. *Hugo Kramer.*

BUCHBESPRECHUNG

Atombombenversuche im Pazifik

David Bradley: «Atombombenversuche im Pazifik.» Diana Verlag Zürich.

«So sollt ihr hören von Taten, fleischlich, blutig, unnatürlich, zufälligen Gerichten, blindem Mord, von Toden, durch Gewalt und List bewirkt, und Plänen, die verfehlt zurückgefallen auf der Erfinder Haupt.» (Horatio in «Hamlet», 5. Akt, 2. Auftritt.)

Der amerikanische Arzt David Bradley hat seinem Bericht über die Atombombenversuche in Bikini, denen er als radiologischer Experte beiwohnte, das obenstehende, vielsagende Zitat vorgesetzt. Denn Bradley durfte zwar keine «militärischen Geheimnisse» enthüllen, trotzdem hat er für den einfachen Leser die Frage der *Stellungnahme* zu den Kriegsmächten und zum Atombombenkrieg unabweislich gestellt. Der eindringliche, sachliche Hinweis auf die Wirkung dieser nun auf unserer Erde bereitgehaltenen Zerstörungskraft stempelt Bradleys Buch zum Gewissenserwecker.

Die Reichweite dessen, was Shakespeare meint, ist in unserer Zeit ins Unbegrenzte gewachsen. Diese Erweiterung des Satansdienstes des Menschen und der Entfesselung des Bösen im Menschen ist im wesentlichen durch die moderne Technik und den mit ihrer Hilfe geführten modernen «Krieg» geschehen. Freilich so – und das dürfen wir nie vergessen –, daß sie selbst nur Ausdruck eines *Abfalls* von Christus zum Antichrist, vom Reiche Gottes zum Weltreich, von Gott zum Mammon, von der Wahrheit zur Lüge und zum Machtrausch, von der Gerechtigkeit Gottes zur Selbstgerechtigkeit des Menschen und einer umfassenden Verantwortungslosigkeit ist. Jetzt ist diese Welt, die sich immer noch am wahrsten gibt, wenn sie in ihrem herrschenden bürgerlichen Teil die sogenannte «freie Wirtschaft» mit ihrem Bewegungsgesetz der «Rendite» als die Grundlage aller menschlichen Existenz angibt, an ein Ende gekommen. Sie kämpft um ihr Leben, um ihre «Rettung» nicht nur vor dem Bolschewismus, sondern vor der sozialen, geistigen und religiösen Revolution überhaupt. Ob ihr nicht das Jesuswort gilt: «Wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer es aber verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen!»? Die Kraft der falschen Rettung soll die Kriegsrüstung sein, die Rüstung zu einem totalen Krieg mit Atomwaffen. Der Gegner, der Bolschewismus, hat, was die Austragung des Gegensatzes anbelangt, einen ähnlichen Glauben wie die bürgerliche Welt. Es ist der Glaube an die Überwindung des «Bösen» durch die Gewalt. Sozusagen klassisch formuliert es Karl Marx an folgender Stelle: «Der Junikampf zu Paris, der Fall Wiens, die Tragikomödie des Berliner Novembers 1848, die verzweifelten Anstrengungen Polens, Italiens und Ungarns, Irlands Aushungerung – das waren die Hauptmomente, in denen sich der europäische Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse zusammenfaßte, an denen wir nachwiesen, daß jede revolutionäre Erhebung, mag ihr Ziel noch so fernliegend dem Klassenkampf scheinen, scheitern muß, bis die revolutionäre Arbeiterklasse siegt, daß jede soziale Reform eine Utopie bleibt, bis die proletarische Revolution und die feudalistische Konterrevolution sich in einem *Weltkrieg* mit den Waffen messen.» (Karl Marx: «Lohnarbeit und Kapital.») Weltkrieg und Weltrevolution sind in der Tat im Gang und ebenso die Gegenaktion als Rettungsaktion der bürgerlichen Welt. Wir sind – nicht aus Neutralität, sondern grundsätzlich auf *unsere* Art – ebenso weit vom Bolschewismus wie von der Selbstrettungsaktion der bürgerlichen Welt entfernt, denn wir wollen in diesem ganzen Kampfe *Wahrheit und Gerechtigkeit* und nicht Lüge und Heuchelei. Wir wollen eine neue Welt durch einen neuen Geist und mit einer neuen Gerechtigkeit, die alle Verhältnisse und alle Beziehungen der Menschen und der Völker durchdringt und neu gestaltet. Wir wollen Gottes Reich und Willen auch in dieser Lage und nichts anderes. Zitieren wir noch ein Wort von Leonhard Ragaz aus dem Jahre 1918, das so aktuell wie nur je ist: «Bolschewismus oben und unten (heute müßte man eher sagen: im Westen und im Osten – d. Schr.), das war die Signatur der Lage. Ihr Wechselspiel reißt uns ins Verderben. Der Bolschewismus ist überall der Glaube an die Gewalt, statt an das Recht, an die Diktatur, statt an die Demokratie, an den Absolutismus, statt an die Freiheit, an die Materie, statt an den Geist. Das Bürgertum hat in seiner Masse den bolschewistischen Glauben, so gut und mehr als die Sozialdemokratie (gemeint ist die damals der III. Internationale zuneigende Sozialdemokratie). Der Bolschewismus ist Imperialismus und Militarismus in anderer Gestalt. Kein Wunder, daß er sich aus dem Weltkrieg erhebt als furchtbarer Gegner jener neuen Welt, die wir erhoffen. Er ist als ein Bastard-Kind von alter und neuer Welt. Er will die sozialistische neue Welt, will sie aber im Geist der alten. Das eine ist sein Recht, das andere sein Unrecht. In dieser Mischung von Recht und Unrecht besteht sein Zauber und sein Fluch.

Aber wie wird er bekämpft? Natürlich nicht mit *seinen* Waffen, nicht mit Gewalt und Diktatur, mit Bajonetten und Maschinengewehren und mit Lug und Trug. Vielmehr nur auf zwei Weisen, die im Grunde nur eine sind:

Erstens: Wir müssen diese ganze heutige Ordnung, die im Politischen, Sozialen, Geistigen bolschewistisch ist, beseitigen und sie durch eine umgekehrt orientierte ersetzen.

Zweitens: Wir müssen dies tun in einem neuen Geiste, in demjenigen Geiste, der wirklich der neuen Welt entspricht und mit den Mitteln, die ihr gemäß sind.» Dazu ist es nicht gekommen, sondern zum falschen Kampf der bürgerlichen Welt gegen den Bolschewismus und schließlich zum Nazismus und Faschismus, zum zweiten Weltkrieg und zur Atombombe und nun zur Vorbereitung des dritten Weltkrieges, des Atombombenkrieges. *Wo keine Umkehr und keine tiefgreifende Erneuerung ist, gibt es keinen Weg für die Völker.* Dann sind die Erdbeben der Geschichte nötig. Dann erfolgt nicht nur menschlicher Umsturz, sondern *Gottes Umsturz.* Zeitalter, die sich nicht dem befreienden und erlösenden «Gesetz» der Umkehr beugen, stehen unter dem richtenden Gesetz des Umsturzes, den sie sich selber bereiten. Das ist eine Grundlehre der ganzen biblischen Botschaft, die freilich die Hüter der bestehenden «Ordnungen» noch immer den Völkern verschwiegen haben. In dieser Lage sind wir, und das heißt, daß wir vor einer Vernichtung menschlichen und geschöpflichen Lebens in riesigen Ausmaßen stehen, wenn nicht in den kurzen Fristen, die uns vielleicht noch gegeben sind, *eine völlige Wendung der Geistesrichtung der Völkerwelt von allem Satanismus weg, zur Welt Gottes und des Menschen hin erfolgt.*

Wer Bradleys Buch gelesen hat – und seine Lektüre ist in mancher Beziehung ebenso erschütternd wie John Herseys «Hiroshima» –, wird von ihm, wenn er seine Wahrheit erkennen will, gründlich davon geheilt, zu meinen, ein solcher nackter Satanismus (wie es der heutige Krieg überhaupt ist!) könne dämonische und böse Mächte auf dieser Erde und unter den Völkern beseitigen. Oder gar, er könne zum Aufbau einer Ordnung des Rechtes dienen! Das Satanische soll das Satanische überwinden? Mit dieser Lüge hat es das Menschengeschlecht immer wieder probiert. Wir sind in *die* Zeit gekommen, wo es das sogar noch einmal in der wahnsinnigsten Weise zu versuchen scheint; aber welchen Preis wird es dafür bezahlen müssen, um diesen Lügengeist endgültig loszuwerden? Wird dieser Preis nicht einem weitgehenden Selbstmord des Menschengeschlechtes nahekommen und dem Triumphe Satans dienen? Denn der Krieg ist zum Triumph Satans geworden. Lassen wir uns von dieser Erkenntnis durch keinerlei Trug mehr abbringen! Und – stehen wir zu Christus!

Eine kleine Auswahl von Zitaten aus dem in Tagebuchform geschriebenen Buch von Bradley möge von diesem «Wunder Satans», als was Leonhard Ragaz die Atombombe bezeichnete, eine Ahnung geben:

In den Zeitungen las man: «Für Presse und Publikum besteht ein strenges Verbot, sich der ‚Independence' (ein mit der Strahlungsseuche nach San Franzisko abgeschlepptes Großschiff der Bikini-Flotte) zu nähern. Nach Ansicht der Flottenbehörden tut man am besten, wenn man sich dieses furchtbare Symbol einer vielleicht uns allen drohenden Zukunft von einem der Hügel aus betrachtet, die San Franzisko bekränzen.»

«Gegen die Ansicht, die hier zum Ausdruck kommt, lehnt sich der Verfasser dieses Buches auf. Gerade die Presse, vor allem aber die breite Öffentlichkeit hätte dringenden Anlaß, sich an Bord zu begeben und ihre ‚Independence' gründlich kennenzulernen! Vor den Gerichtshöfen des Landes schützt Unkenntnis des Gesetzes nicht vor der Strafe. Ebensowenig kann vor dem Gerichtshof der gesamten Menschheit, welcher jetzt in den hellen und dunklen Winkeln der Erde tagt, Unkenntnis der die Atomenergie regierenden Gesetze Straflosigkeit verbürgen.»

«Obzwar weniger dramatisch als Hiroshima und Nagasaki, rufen uns die Versuche von Bikini eine weit deutlichere Warnung vor der nachhaltigen und schleichenden Natur der radioaktiven Kräfte zu, durch die sie zu einer so idealen Waffe im Kriege gegen Zivilbevölkerungen wird.»

«Wenige Millionstelgramm Radium, die sich in einen menschlichen Körper verirrt haben, können tödlich wirken, wie sich bereits vor Jahren im Falle von Arbeitern

zeigte, die mit der Herstellung von Leuchtzifferblättern für Taschenuhren beschäftigt waren. Das Material, aus dem die Atombombe besteht – Plutonium –, hat eine ganz ähnliche Wirkung und ist sogar noch toxischer (giftiger). Sind diese Substanzen erst einmal in den Körper eingedrungen, sei es durch Schnittwunden, Atmung oder Nahrungsaufnahme, dann sind sie schwer zu entfernen. Sie haben die Neigung, sich in den Knochen abzulagern, wo sie entweder das blutbildende Mark zerstören, so daß der Betroffene an Blutmangel stirbt, oder aber die Bildung tödlicher Knochentumore anregen.»

«Es ist schwer, die ganze riesenhafte Größe dieser Explosion geistig zu erfassen. So wird uns zum Beispiel gesagt, daß die Sprengwirkung der Bombe 20 000 Tonnen TNT gleichkommt. Wer unter uns aber hat jemals schon eine große Pulverfabrik in die Luft fliegen oder auch nur einen kleinen Schubkarren voll TNT explodieren sehen? Es wird uns gesagt, die Intensität der Hitze und des Blitzes im Augenblick der Detonation werde derjenigen der Sonne gleichkommen. Der Feuerball, der dann das Zentrum des Zielareals umhüllt und das konkrete Merkmal der Explosionshitze darstellt, ist etwa eine Meile (1,6 Kilometer) im Durchmesser.»

«Die sonderbarsten Dinge erweisen sich als radioaktiv: eine Schiffsglocke aus Messing; einige Chemikalien eines Kästchens für Erste Hilfe auf Deck; ein Stück Seife, das in einem Strom von Neutronen lag. Man kann nie sagen, was für unbedeutende Gegenstände die unsichtbare Brandzeichnung der Atombombe tragen werden.»

«Auf den ersten Blick konnte man die ‚Crossroads'-Experimente leicht für einen Fehlschlag halten. Vom militärischen Standpunkt aus bestätigen die beiden Explosionen nur, was man bereits vorher über die Wirkungskraft einer Kettenreaktion als Explosivstoff wußte, und zudem erwiesen sie über jeden Zweifel und jede Erwartung hinaus, was man von einer radioaktiven Verseuchung von Land, Meer und Luft zu befürchten hat. Vom wissenschaftlichen Standpunkt bleibt uns noch die Aufgabe übrig, die Erfahrungen aus dem groben Naturlaboratorium von Bikini auszuwerten und den Archiven militärischer Geheimnisse zu entreißen. Am schwersten versagten wir bei all diesen Tests durch unser Unvermögen, die soziologischen Auswirkungen zu erfassen. Ganz offensichtlich hat das tödliche Potential der Bombe nur ein paar wenige gleichgesinnte Schwarzseher mit dem ganzen Grauen seiner Wirkungsweite gepackt.»

«Aus diesem Erlebnis ist der Verfasser mit der festen Überzeugung hervorgegangen, daß die Menschen die bedrohlichen Eigenschaften der Atomkraft verstehen und damit umgehen lernen müssen, sofern das Leben, so wie wir es kennen, fortbestehen soll.»

«In der großzügigen Kostenrechnung für die ‚Operation Crossroads' wird die Verschandelung dieser Inselkleinode im Pazifischen Ozean nicht einmal erwähnt werden. Wer sie aber gesehen hat, kann sie nie vergessen.» Es bedeutet tatsächlich einen teuflischen Hohn, wenn man sich vergegenwärtigt, daß – wie der Schreibende in einem Bericht über die nun auch der Zerstörung durch Atombombenversuche anheimfallende Insel Eniwetok («National-Zeitung» Basel, Nr. 228) las – der Spanier Alvaro de Saavedra, als er 1529 diese Koralleninseln entdeckte, sie ob ihrer Herrlichkeit «Gottes Garten» nannte. Und Adalbert von Chamisso hat neben der Schönheit dieser Inseln auch die bedürfnislose, anmutige, gutartige und begabte Inselbevölkerung gepriesen. Weiter schreibt der Autor: «Das Atom und das Weltall – beide wurden zum Spielzeug der modernen Physiker.»

«Wir wissen ja noch gar nicht, bis in welche Entfernungen von Bikini die ‚Strahlungsseuche' sich fortzupflanzen vermag. Jedenfalls haben wir nur eine sehr unklare Vorstellung davon, welche äußersten Folgen ein mit allen Mitteln der Zerstörung geführter Atomkrieg haben könnte, der unsere Küsten, unseren Fischbestand und unsere Landwirtschaft verheeren würde. Immerhin wissen wir aber schon jetzt das eine, daß Bikini mehr ist als ein weltabgeschiedenes kleines Atoll im Pazifik, ein bloßer Stecknadelkopf auf einer selten benützten Landkarte. Nein – Bikini ist die Bai von San Franzisko, der Puget-Sund, der Hudson. Es ist die Themse, ist das Adriatische Meer, der Hellespont und der nebelhafte Baikalsee. Unser Test betrifft keineswegs nur König

Juda, Eingeborenenhäuptling von Bikini, und seine evakuierten Untertanen, über die wir denken oder die wir vergessen. Wieviel ist zu tun, und wie wenig Zeit und Erfahrung haben wir, es zu tun!»

«Die Frage ist nicht so sehr politischer als biologischer Natur. Nicht die Sicherheit eines politischen Systems, sondern der Fortbestand der Menschheit steht bei dem wahllosen Gebrauch atomischer Energie zur Erzwingung politischer Ziele auf dem Spiel. Die einzigartigen Probleme der Kernenergie sprechen für sich selbst. Nichts daran ist so schwierig und tief, daß erst ein Wissenschafter sie in die Alltagssprache übersetzen müßte:

1. Es gibt keine wirkliche Abwehr gegen Atomwaffen. 2. Es gibt keine befriedigenden Gegenmaßnahmen und Entseuchungsmethoden. 3. Es gibt keine befriedigenden medizinischen oder sanitären Schutzmaßnahmen für die Bewohner «atomisierter» Gebiete. 4. Der verheerende Einfluß der Bombe und ihrer noch ungeborenen Verwandten kann das Land und seine Bodenschätze – und damit seine Bevölkerung – durch das Andauern der Radioaktivität auf Jahrhunderte hinaus in Mitleidenschaft ziehen. Diese Befürchtungen sind theoretisch bekräftigt worden durch Tausende von Tierversuchen und praktisch durch die Erfahrungen in Hiroshima, Nagasaki und Bikini. In diesem Sinne waren die Experimente von Bikini alles andere als Mißerfolge. Allzu rasch geplant und allzu rasch durchgeführt, mögen sie das wirkliche Problem nur in groben Zügen umrissen haben; darum aber zeigen diese Umrisse nicht weniger deutlich den Schatten des Kolosses, der unsere Zukunft bedroht.»

Eine Zeitlang hat man den Versuch gemacht, die Wahrheit über die Folgen des Atombombenkrieges zu verharmlosen. Neuerdings schweigt man sich darüber aus; denn den Völkern soll der Krieg wieder schmackhaft gemacht werden. Und auf allen Seiten ist es ja nur ein «Verteidigungskrieg». Nein, es wird der Beginn eines Höllen-Zeitalters sein, dem wir uns vielleicht zu früh entronnen glaubten, als Hitler (um ihn als Symbol dieser Zeit zu nehmen) in den Abgrund fuhr. Es ist ein merkwürdiges Wortspiel, daß der Atombombenabwurf auf Bikini sich «Operation Crossroads» nannte, «Operation Kreuzweg». In der Tat ist die Völkerwelt an diesem «Kreuzweg» angelangt. Sollte er nicht bedeuten, daß die Völker und Menschen sich zutiefst auf die Entscheidungen besännen, vor denen sie stehen und die sie treffen müssen? Für solche aber, «die mit Ernst Christen sein wollen» (wir gebrauchen mit Absicht diese Formulierung Luthers), stellt sich die Frage, ob sie die Stimme dessen hören wollen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, Christus aber ruft, wie vielleicht noch nie seit den Tagen seines Erdenlebens, nun als *der lebendige Herr,* zur Nachfolge und zum Kreuz, zum Zeugnis *seines* Reiches über allen Völkern und für alle Völker.

Die Völker aber müssen über alle Parteien und Regierungen hinweg den Willen zur Selbstbestimmung in allen ihren Lebens- und Schicksalsfragen aufbringen, sie müssen zu Subjekten ihrer Geschichte werden, was sie auch unter den jetzigen Formen der Demokratie nicht sind. Freilich nicht zu Subjekten im Sinne des selbstherrlichen Individualismus, der ja als «Nationalismus» einen Teil ihrer Katastrophe bildet, sondern als sittlich verantwortliche Glieder am Körper einer Völkergemeinschaft unter und mit Gott! Und die Christen? Sie müssen erkennen, daß sie als «Gemeinde Christi» berufen sind, Zeugen und Diener des Christus zu sein, der die Völker zum Reich des Vaters ruft – in Gnade und Wahrheit, in Gerechtigkeit und Frieden. «Vertraut ihr nicht, bleibt ihr nicht betreut!» übersetzt Martin Buber auf tiefe Weise das Jesajawort: «Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!» Auf dieses «Glauben» wird es ankommen, nicht auf die Rechtfertigung von Verteidigungskriegen und die Sicherung durch Atombombenrüstung.

Albert Böhler.